

# Jahresbericht des Präsidenten für das Jahr 1960

Autor(en): **Alther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **28 (1961)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697879>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aus dem Jahre 1550, wo ein «Adam Praem auf Fridlisperg» genannt wird (Placid Weißenbach; «Die Regesten des Stadtarchivs Bremgarten», in «Argovia» VIII. Bd. (1874), S. 61). Für allfällige weitere Hinweise wäre ich sehr dankbar.

<sup>9</sup> Meglinger, «Archiv des Hochloblichen Gottshauses Wettingen», S. 1243 ff. — In der Aktenmappe Nr. 3479 des Staatsarchives Aarau aus dem Kloster Wettingen, die mir Herr Dr. G. Boner gütigst zur Durchsicht zugestellt hatte, fand ich dann reiches Material vor zur Geschichte des «Friedlisberger Hofes» und zugleich auch zur Familiengeschichte der Brem.

<sup>10</sup> Diese Angabe verdankte ich Herrn Dr. P. Haberbosch, Baden. — Bei der Erforschung dieser Ahnreihe von Andreas Wiederkehr kam ich zunächst auf eine falsche Spur. Erst eine Bemerkung in Meglingers «Archiv» wies mich den richtigen Weg. Leider gelangten aber die ersten falschen Angaben in die «Geschichte der Waagmühle bei Unterehrendingen», von H.H. Pfarrer Josef Huwyler, in «Badener Neujahrsblätter 1960, S. 65; die Stelle muß also dort verbessert werden.

<sup>11</sup> Auch in Schneisingen blieben bis jetzt trotz eifrigem Umfragen zwei wichtige Pfarrbücher verschollen, die zu Ende des letzten Jahrhunderts noch im Pfarrarchiv waren, nach dem Zeugnis des damaligen Pfarrers Keller: das Jahrzeitenbuch von 1516 und das Tauf-, Ehe- und Totenbuch von 1654—1750; das zweite Buch sei allerdings mehr in lose Blätter aufgeteilt.

<sup>12</sup> Es scheint mir in diesem Zusammenhang nicht überflüssig zu sein, darauf hinzuweisen, wie notwendig es wäre, solche wichtige Geschichtsquellen auf einem Mikrofilm festzuhalten, von dem auch leicht neue Abzüge hergestellt werden können. Die Kosten, die dadurch einer Pfarrgemeinde oder einer zivilen Behörde erwachsen, werden doch reichlich aufgewogen durch die größere Sicherheit, mit der diese wertvollen Bücher bei diesem Vorgehen kommenden Geschlechtern weitergegeben werden.

## **Jahresbericht des Präsidenten für das Jahr 1960**

Das Jahr 1960 brachte wiederum ein großes Maß an Arbeit, galt es doch, die an der vergangenen Delegiertenversammlung beschlossene Werbeaktion durchzuführen. Die im Mai/Juni in Bern aufgezugene Ausstellung über «Lebendige Familienforschung» wurde im September in Frauenfeld, im Oktober in Bischofzell und im November in Dießenhofen gezeigt.

In diesem Zusammenhange ist es mir eine angenehme Pflicht, allen Mitarbeitern im Vorstand und in den Sektionen für die im vergangenen Jahre mit Enthusiasmus geleistete Hilfe zu danken. Zu erwähnen sind insbesondere die Herren Siegmann und Henzi, die immer bereiten Mitarbeiter bei der Durchführung der Wanderausstellung, Herr Dr. A. v. Speyr für die Betreuung unserer Zeitschrift und Herr Hagmann für die Besorgung der Bibliothek und der vorbereitenden Arbeiten des neuen Familiennamenbuches. Ebenso danken wir Herr Debrunner für die Führung der Zentralstelle.

Auch dieses Jahr hat sich die mit Umsicht durchgeführte Werbeaktion gelohnt, indem es gelang, den Mitgliederbestand wiederum zu heben. Zwar haben wir den Tod von acht Mitgliedern zu beklagen. Wir möchten uns ehrend der Verstorbenen erinnern: Felix Gaßmann, Basel, Fritz Ris, Sigriswil, Fritz Hüsler, Solothurn, Theodor v. Lerber, Bern, August Merian, Basel, Carl Feller-Müller, Zollikerberg, Eduard Tièche, Bern, Prof. Eduard Rübel, Zürich. — Herr Prof. Rübel war Ehrenmitglied unserer Gesellschaft und hat Großes für die Familienforschung im Allgemeinen, wie auch durch die Herausgabe einzigartiger genealogischer Werke, geleistet.

Fünf Austritte sind zu verzeichnen und ein Mitglied trat auf Lebenszeit bei. Vergleichen wir den Mitgliederbestand der vergangenen Jahre mit jenem per 1. Januar 1961, so ergibt sich das folgende Bild.

	1958	1959	1960
Ehrenmitglieder	5	8	7
ordentliche Mitglieder Inland	297	330	338
ordentliche Mitglieder Ausland	8	26	32
Mitglieder auf Lebenszeit	19	22	23
Abonnenten, Archive	44	44	44
Total Mitglieder	383	430	444
Austausch Inland	7	7	7
Austausch Ausland	42	42	42
	432	479	493

Gesamthaft hat die Gesellschaft wiederum einen Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen. Wenn es gelänge, die Sekitonen an den Werbeaktionen aktiv zu beteiligen, so sollten wir nicht mehr allzuweit von der Zahl 500 entfernt sein. Wir möchten jedoch erneut darauf hinweisen, daß solche Aktionen aufopfernde Mitarbeiter und große finanzielle Mittel erfordern, die wir mit den uns auf Grund der Jahresbeiträge und anderweitig eingehenden, bescheidenen Zuschüsse einfach nicht in der Lage sind zu bestreiten. Trotzdem liegt auch weiterhin die Gesundung unserer finanziellen Lage in der Erhöhung der Zahl Beiträge leistender Mitglieder, es sei denn, die Delegiertenversammlung beschließe eine Revision der Höhe des Mitgliederbeitrages.

Sie werden anschließend den Bericht des Kassiers über den Stand von Kasse und Vermögen vernehmen. Wenn wir auch dieses Jahr wieder annehmbare Verhältnisse haben, so ist das wiederum jenen Getreuen zu danken, die bei der Durchführung der Werbeaktionen, wie auch ganz allgemein auf die Vergütung der aufgelaufenen Spesen verzichteten. Es sei jedoch darauf verwiesen, daß Vorbereitung, Aufbau, Einführung und Durchführung, sowie Abbruch der Wanderausstellung, zusätzlich des jeweiligen Transportes des Ausstellungsgutes eine Summe erfordert, die sich dann lohnt, wenn 15 bis 20 neue zahlende Mitglieder pro Ort gewonnen werden können. Es gelang auch, Lehrersynoden, lokale kulturelle Vereinigungen und die Volkshochschulen für eine gewisse Zusammenarbeit zu gewinnen. Die schönste Frucht

dieser Anstrengungen stellt die Bereitschaft der Volkshochschule des Kantons Zürich dar, einen inzwischen begonnen Kurs über Heraldik zu organisieren.

Der im Herbst 1959 von uns ins Leben gerufene Jubiläumsfonds weist heute die Summe von Fr. 2025.— auf, dank der Summe von Fr. 2000.—, die uns Herr Prof. Rübel testamentarisch vermachte. Wir machten wiederholt, auch im Familienforscher, auf diesen Fonds aufmerksam und möchten auch Sie daran erinnern. Wir haben im Hinblick auf die uns gestellten Aufgaben, insbesondere für die Beteiligung an der Landi 1964, diese Mittel dringend notwendig und sind auf Ihre Beteiligung angewiesen.

Auch dieses Jahr gingen über 60 Anfragen genealogisch-heraldischer Art, meist aus dem Ausland und Übersee und oft vermittelt durch schweizerische Gesandtschaften und Konsulate, bei uns ein. Erschwerend wirkt bei der Bearbeitung genealogischer Zusammenhänge, daß das Eidg. Amt für Zivilstandswesen den Gebrauch der seit 1935 gebräuchlichen Fragekarten nicht mehr dulden will. Wir sind zu Klärung dieser insbesondere für den Berufsfamilienforscher aber auch für den Laien eminent wichtigen Frage mit dem genannten Amt in Kontakt.

Über den Stand der Arbeiten für das neue Familiennamenbuch sowie über die Bibliothek und die Zentralstelle geben die zu verlesenden Sonderberichte Auskunft. Erfreulicherweise sind nun auch die Kantone Zürich und Bern bereit, die nötigen Erhebungen für das FN durchzuführen, sodaß die Anfang des Berichtsjahres noch herrschenden großen Schwierigkeiten überwunden werden konnten.

Die Sektionen waren ebenfalls sehr tätig. Basel, St. Gallen, Zürich, Bern und Neuchâtel wurden von Ihrem Präsidenten besucht. An einzelnen Orten, selbst nicht am Sitz der Sektionen, wie in Kreuzlingen, Sirnach, Dießenhofen wurden mit Erfolg Lichtbildervorträge gehalten.

Die Vortragsprogramme der Sektionen waren sehr reichhaltig und boten den Mitgliedern wertvolle Anregungen. Besonders hervorzuheben sind die Referate Dr. med. A. Zolliker's in Zürich über erbbiologische Probleme, K. Frei's in Luzern über aktuelle biographisch-soziologische Studien über die National- und Ständeräte seit 1848, W. Müller's in St. Gallen über die Abgaben von Todeswegen, Staatsarchivar Schnegg's in Neuchâtel über die Herrschaft Corcelles, nur um einige wichtige Themen zu nennen. Die Umfrage bei den Sektionen, uns die während des Berichtsjahres von ihren Mitgliedern bewerkstelligten familienkundlichen Arbeiten zu melden, wurde leider nur von der Sektion Zürich beantwortet.

So sehen wir auf ein sehr arbeitsreiches Jahr zurück, im Bestreben der Geschichtswissenschaft im Allgemeinen zu dienen, als auch den Wünschen der großen Zahl der Laienmitglieder unserer Gesellschaft gerecht zu werden. Es muß unser oberstes Ziel bleiben, die familienkundliche Forschung mehr und mehr vom demographischen Gesichtspunkte aus zu betreiben. Darin liegt die Daseinsberechtigung unserer Gesellschaft, deren Geschicke ich mich bemühte, ein weiteres Jahr zu lenken.

Alther.